



SPARKURS

# AUA-Sanierung: Androsch spricht Klartext

Tanzler, Peroutka, Föllme, Mayer, Grapner, Eizinger, Bohrauer (2)



Angesichts der umstrittenen AUA-Sparpläne und Gerüchten zu möglichen Pleite- sowie Verkaufsszenarien kritisiert der Industrielle **Hannes Androsch** die Haltung der Gewerkschaft. Auch ein Konkurs sei nicht auszuschließen.



**LUFTFAHRT** Morgiger Sonderaufsichtsrat soll Gewissheit über AUA-Kurs bringen

# Tauziehen um die Zukunft der AUA

Weil die Sanierung der defizitären AUA auf Widerstand stößt und sich verzögert, kursieren in der Branche wilde Gerüchte. Von Konkurs und Wiederverkauf ist die Rede.

**Wien.** Vor dem morgigen Sonderaufsichtsrat bei der AUA und dem Hintergrund eines verschärften Sparkurses im Lufthansa-Konzern machen im Unternehmen und in der Branche die wildesten Gerüchte zur Zukunft der defizitären Airline die Runde: Die Rede ist davon, dass die Lufthansa ihre 2009 übernommene österreichische Tochter in den Konkurs schicken oder wieder abstoßen könnte, sollte die überfällige Sanierung heuer nicht wie gefordert gelingen. Das wäre der ominöse „Plan B“, zu dem sich bislang weder die Lufthansa-Zentrale noch AUA-CEO Jaan Albrecht äußern wollten. Für den Fall, dass der Kranich die AUA wieder verkaufen könnte – so wie kürzlich die verlustreiche Tochter British Midland – sollen österreichische Industrielle bereits Interesse signalisiert haben, heißt es.

## Androsch dementiert

Einer der potenziellen Interessenten soll Hannes Androsch sein, der dies jedoch gegenüber dem Wirtschaftsblatt dementiert: „Ich bin ja nicht der Feind meines Geldes. Da könnte ich gleich eine Stiftung für wohltätige Zwecke gründen“, sagt Androsch. Er bezweifelt auch, dass sich tatsächlich genügend Unternehmer beziehungsweise Geldgeber dafür finden würden: „Darüber hätte man sich schon viel früher Gedanken machen müssen – als die ÖIAG jahrelang der Entwicklung bei der AUA zugeschaut hat.“

Er mache sich keine Sorgen, dass die Lufthansa die AUA sanieren könne, sagt der Industrielle, denn „was bei der Swiss möglich war, sollte auch bei der AUA machbar sein“. Den „hinhaltenden Widerstand der Gewerkschaft“ schätzt er als zwecklos ein: „Wo kein Geld vorhanden ist, hat auch der



Das neue Sparpaket, das die AUA endlich in die schwarzen Zahlen bringen soll, ist weiter heftig umstritten



„Da könnte ich gleich eine Stiftung für wohltätige Zwecke gründen“

**Hannes Androsch**

Industrieller

Kaiser sein Recht verloren“. Im Übrigen betrachte er die Gewerkschaft wegen ihrer Erfahrungen mit Konsum, Bawag oder ÖGB-Heimen wirtschaftlich als nicht besonders kompetent, so Androsch: „Das Einzige, was sie mit so einer Haltung erreichen wird, ist, dass die Lufthansa die Hubfunktion von Wien noch stärker nach München verlagert“.

Die AUA müsse „als Verlustbetrieb bei den Kosten herunter“, sowohl was den „Typensalat bei der Flotte“ als auch das Personal betreffe, sagt der Ex-Finanzminister, der auch das zuletzt immer wieder ins Spiel gebrachte Konkurszenario wirtschaftlich als „einfache Rechnung“ sieht: „Am Schluss kommt es darauf an, was billiger kommt. Ich hätte da wenig Bedenken, wenn ich die Lufthansa wäre“.

## AUA bleibt bei „Plan A“

Seitens der AUA wird ein solches Szenario indes ausgeschlossen: „Wir verschwenden keine Gedanken an solche Szenarien, sondern konzentrieren uns weiter auf Plan A. Dass heißt, wir sind fest davon überzeugt, die AUA aus eigener Kraft wieder hochzubringen“, sagt AUA-Sprecher Peter Thier. Dazu sei allerdings das Umsetzen des neuen Sparprogramms – bei dem „die Personalkosten nur ein Detail“ seien – zwingend notwendig. Thier: „Wir sehen den Sonderaufsichtsrat nun als Gelegenheit, zu unterstreichen, dass wirklich Handlungsbedarf besteht und hoffen, dass der Betriebsrat das Paket mitträgt“.

Einberufen wurde die Sitzung des Kontrollgremiums auf Druck des Boden- und Flugbetriebsrats, der sich wie berichtet gegen die Einsparungen beim Personal querlegt. Die AUA muss heuer 220 Millionen € einsparen, will sie den Turnaround schaffen. Die Belegschaftsvertretung bezeichnet das vorgelegte Paket samt KV-Änderungen als „unakzeptabel und respektlos“. Bordbetriebsratschef Karl Minhard: „Die AUA braucht ein langfristiges Konzept und wir wollen endlich wissen, wie es tatsächlich weitergeht.“

**GÜNTER FRITZ**

guenter.fritz@wirtschaftsblatt.at